

im Frühjahr die Weidezeit beginnt, müssen die Schafe erst wieder allmählich an die ganz veränderte Lebensweise gewöhnt werden; jeder schroffe Übergang bringt Schaden. Von Futterpflanzen, die blähend wirken, sind die Tiere sorgfältig fern zu halten. Auf frische Stoppelfelder dürfen sie nicht nüttern getrieben werden. Das Weiden an Sumpfstellen bringt häufig Wurmkrankheiten, Leberegelseuche u. s. w. hervor. Macht im Herbst die kalte und schlechte Witterung dem Weidegang ein Ende, so ist wiederum der Übergang zur Stallfütterung langsam auszuführen.

b. Wer Schafe auch den Winter hindurch füttern will, benützt anfangs gern das leicht verderbliche Futter; das haltbare hebt er möglichst auf. So müssen Stoppelrüben schnell weggefüttert werden, während Runkelrüben länger aufbewahrt werden können. Man wird auch anfangs Stroh füttern, das Heu dagegen schonen. Zu Schaffutter eignet sich besonders das Stroh der Erbsen, Bohnen, sowie des Rapses; aber auch Hafer- und Gerstenstroh ist durchaus brauchbar. Kartoffeln gibt man lieber roh als gekocht. Man wäscht und zerschneidet sie und verfüttert täglich etwa 2 bis höchstens 3 Pfund. Möhren und Rüben werden von den Schafen gern gefressen, sie müssen aber fein genug zerschnitten werden. Damit sie gut zerkaut werden, mengt man sie mit Spreu an. Fast alle sonst bekannten Futtermittel lassen sich auch an Schafe füttern; nur wird man nicht zu große Mengen von ihnen geben; das gilt besonders von den Kraftfutterarten, wie Ölkuchen u. s. w. Bei Lupinenkörnern, auch bei Baumwollsamemehl ist etwas Vorsicht nötig, Fleischnmehl fressen die Schafe nicht.

Dr. Heimkamp.

112. Wäsche und Schur der Schafe.

a. Wenn in früheren Zeiten die Wollschur begann, dann war das ein großes und wichtiges Ereignis. Dann kam Geld ins Haus. Heute kommt und vergeht diese Arbeit ohne besondere Aufregung. Hat die Wolle ihre gehörige Länge erreicht, so wird sie abgenommen. Die Hauptzeit dazu sind Mai und Juni. Entweder wird sie nun abgeschnitten so, wie sie ist, d. h. schmutzig, oder sie wird vorher von dem Schmutz befreit und gewaschen. Im allgemeinen ist es mehr üblich, die Wolle auf dem Rücken zu waschen, als die Schmutzwolle abzuscheren. Die Rückenwäsche muß mit der nötigen Vorsicht vorgenommen werden. Es gehört dazu reines, schlammfreies, weiches Wasser, welches nicht kälter als 17° C ist. Gewöhnlich werden die Tiere am Abend vor der Wäsche eingeweicht, d. h. man braust ihnen Wasser über den Rücken oder läßt sie durch Wasser schwimmen. Über Nacht weicht der Schmutz auf. Am folgenden Tage erfolgt dann die Hauptreinigung. Die wird entweder im fließenden Wasser, im Notfall auch in Bottichen vorgenommen. Dabei wird die Wolle vorsichtig geknetet und gepreßt, aber nicht durcheinander gewühlt. Ist sie rein, so treibt man die Tiere, wenn es geht, in den reinen, zugfreien, aber sonst lustigen Stall. Werden sie auf die Weide getrieben, so müssen sie vor Erkältung und vor Beschmutzung in acht genommen werden.